

MENSCHEN – THEMEN – NEUIGKEITEN



Evangelisch-lutherischer
kirchen-
KREIS
Burgwedel
Langenhagen



Das Magazin für den Ev.-luth. Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen

1/2024

Freude über deutlich gestiegene Wahlbeteiligung

120 Personen wurden in die evangelischen Kirchenvorstände gewählt

Die Mitglieder der 18 evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen haben ihre Kirchenvorstände gewählt. Bis zum 10. März waren insgesamt knapp 37.000 Wahlberechtigte aufgerufen, ihre Stimme abzugeben; 26,6 Prozent von ihnen nutzten diese Möglichkeit. Damit war die Wahlbeteiligung deutlich höher als bei der vorangegangenen Kirchenvorstandswahl im Jahr 2018: Damals lag die Beteiligung bei knapp 14,5 Prozent.

130 Personen hatten sich in ihren Kirchengemeinden zur Wahl gestellt; unter ihnen 53 Prozent Frauen und 47 Prozent Männer. „Dieses Engagement ist im Blick darauf, dass es in vielen Lebensbereichen grundsätzlich schwieriger geworden ist, Menschen für längerfristige ehrenamtliche Vorstandsarbeit zu gewinnen, großartig. Ich bin sehr froh, dass so viele Menschen bereit sind, Leitungsverantwortung in unserer Kirche zu übernehmen“, sagt Superintendent Dirk Jonas. Am Wahlsonntag besuchte er mehrere Gemeinden und nutzte die Möglichkeit, in den Wahllokalen mit den Wahlvorständen ins Gespräch zu kommen und ihnen ein schokoladiges „Merci“ vorbeizubringen.

Mit dem Glockenschlag um 11 Uhr betrat die erste Wählerin das Wahllokal in der Emmaus-Kirchengemeinde in Langenhagen. Hier begannen Elke Zach, Christine Hohmann, Olaf Kirmes und Marion Doering gerade damit, die Briefwählerinnen und -wähler in die Wahllisten einzutragen – eine ebenso zeitaufwändige wie erfreuliche Tätigkeit. „Wir freuen uns sehr darüber, dass so viele Menschen die Möglichkeit zur Briefwahl genutzt und ihre Stimme abgegeben haben“, stellte Kirchenvorsteherin Marion Doering fest.

66 Frauen und 54 Männer wurden in die Kirchenvorstände gewählt; unter ihnen fünf junge Menschen unter 26 Jahren. Wie schon bei der Kirchenvorstandswahl im Jahr 2018 waren auch diesmal Gemeindeglieder ab 14 Jahren wahlbe-



Johannes Böttcher gibt seine Stimme in der Emmaus-Kirchengemeinde ab, während der Wahlvorstand die eingegangenen Wahlbriefe bearbeitet.

Foto: Andrea Hesse



Auch in St. Marien Isernhagen freut sich der Wahlvorstand über zahlreiche Wahlbriefe.

Foto: Andrea Hesse

rechtigt. Erstmals hatten alle Wahlberechtigten im Vorfeld der Wahl Briefwahlunterlagen erhalten; parallel war auch eine Online-Wahl möglich. Beide Möglichkeiten wurden gut angenommen: Rund 31 Prozent der Wahlberechtigten setzten ihre Kreuze online; die Möglichkeit zur Briefwahl nutzten 66 Prozent. Die klassische Urnenwahl, die in 14 Kirchengemeinden angeboten wurde, nutzten nur knapp drei Prozent der wahlberechtigten Kirchenmitglieder.

„Unsere Kirche wird kleiner und muss in den kommenden Jahren in jeder Hinsicht mit deutlich weniger Ressourcen auskommen“, so Superintendent Jonas. „Gerade vor diesem Hintergrund danke ich allen Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Stimmabgabe unseren künftigen Kirchenvorständen und damit ihren Kirchengemeinden vor Ort den Rücken gestärkt haben.“

„Ich danke und gratuliere denen, die gewählt worden sind und freue mich auf die zukünftige Zusammenarbeit“, so Jonas weiter. „Ich danke aber ebenso denen, die nun womöglich enttäuscht sind. Ihnen sage ich: Bringt eure

Gaben und Talente trotzdem ein, wir brauchen euch!“

Im Mai oder Juni werden die neu gewählten Kirchenvorstände in ihren Gemeinden in ihren Dienst eingeführt.

Foto: Andrea Hesse



Schulungen, Sensibilisierung und Risikoanalysen

Entwurf für ein Schutzkonzept zur Prävention sexualisierter Gewalt liegt vor

Als Christinnen und Christen sehen wir alle Menschen als Ebenbilder Gottes an. Diese Haltung, auf die sich die Kirchenverfassung der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers beruft, verpflichtet uns, die Freiheit und Würde und damit auch die sexuelle Selbstbestimmung aller Menschen zu achten und zu schützen.

Vor diesem Hintergrund hat der Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen in Zusammenarbeit mit dem Nachbarkirchenkreis Burgdorf ein Schutzkonzept zur Prävention sexualisierter Gewalt erarbeitet. Dieses Konzept liegt nun im Entwurf vor und wird voraussichtlich im Juni der Kirchenkreissynode zur Abstimmung vorgelegt. Es nimmt den Kirchenkreis als Organisation, seine Gemeinden und seine Einrichtungen in den Blick; ihm zugrunde liegen die Grundsätze für Prävention, Intervention, Hilfe und Aufarbeitung in Fällen sexualisierter Gewalt in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers.

„Nicht erst die Veröffentlichung der ForuM-Studie zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt in der evangelischen Kirche und der Diakonie führt uns die dringend notwendige Aufarbeitung einerseits und die Implementierung von Schutzkonzepten andererseits beschämend deutlich vor Augen“, sagt Superintendent Dirk Jonas. „Unsere Kirche hat in den vergangenen Jahrzehnten gegenüber Menschen und dem Evangelium große Schuld auf sich geladen, und die schnelle Bitte um Vergebung ist aus meiner Sicht völlig unangemessen. Der Bitte um Verge-

bung muss immer ein Akt der Reue vorausgehen – hier sehe ich insbesondere unsere Kirchenleitungen in der Pflicht.“

Zur Erarbeitung des Schutzkonzeptes wurde in den Kirchenkreisen Burgwedel-Langenhagen und Burgdorf im Dezember 2021 eine gemeinsame multiprofessionelle Steuerungsgruppe eingesetzt, in der Angehörige ganz verschiedener Berufsgruppen mitarbeiteten.

Das so erarbeitete Schutzkonzept sieht vor, dass auf regionaler Ebene Schulungen zur Sensibilisierung gegenüber sexualisierter Gewalt durchgeführt werden und auf lokaler Ebene Risikoanalysen stattfinden. Mit Mitarbeitenden, die in ihrer Arbeit mit Schutzbefohlenen in Kontakt stehen, soll ein Einvernehmen und Einverständnis zum Leitbild des Kirchenkreises erzielt werden.

Da Schutzkonzepte nur dann sinnvoll sind, wenn sie sich in der alltäglichen Praxis bewähren, werden Rückmeldungen von denjenigen, die mit ihnen arbeiten, erbeten. Diese Rückmeldungen müssen von den jeweils Verantwortlichen, beispielsweise den Kirchenvorständen, beachtet und bearbeitet werden.

„Es ist unsere Verantwortung vor Ort, durch Schulungen, Risikoanalysen und das lokale Gespräch über den Schutz von Menschen vorbeugende Maßnahmen praktikabel umzusetzen“, erklärt Superintendent Jonas. „Im besten Falle können sie verhindern, dass es überhaupt zu Grenzübertretungen und Übergriffen kommt.“

Gebäudebestand im Kirchenkreis muss reduziert werden

Regionen beraten gemeinsame Lösungen / Beschluss im Dezember

17 Kirchen und Kapellen, 23 Gemeindehäuser und 16 Pfarrhäuser gibt es aktuell in den vier Regionen des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen. Diese Gebäude verfügen über eine Gesamtfläche von rund 16.750 Quadratmetern; sie alle werden mit kirchlichen Mitteln bewirtschaftet und unterhalten. Aufgrund der schwierigen finanziellen Lage ist klar, dass der gesamte Gebäudebestand mittelfristig nicht zu halten ist; dennoch sollen im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen Kürzungen nach dem Rasenmäherprinzip vermieden werden.

Die aktuellen Herausforderungen sind in allen Kirchenkreisen der hannoverschen Landeskirche ähnlich: Aufgrund sinkender Mitgliederzahlen verringern sich die landeskirchlichen Einnahmen aus der Kirchensteuer und damit die Zuweisungen an die Kirchenkreise und -gemeinden. Mit den schrumpfenden Zuweisungen sinken wiederum die verfügbaren Finanzmittel für die Gebäudeunterhaltung; zusätzlich dazu gab und gibt es insbesondere in diesem Bereich massive Kostensteigerungen.

In den kommenden Jahren sind im Kirchenkreis und in den Kirchengemeinden jährliche Einsparungen von durchschnittlich jeweils zwei Prozent des Haushaltsvolumens notwendig. Dies hat Auswirkungen auf die Mittel, die für die Gebäudebewirtschaftung eingesetzt werden können. An dieser Stelle ist nun der Kirchenkreis in der Pflicht: Gebäudemanagement und Gebäudebedarfsplanung gehören zu seinen Pflichtaufgaben.

In den zurückliegenden Monaten betrachteten der Bau- und Umweltausschuss des Kirchenkreises und der Kirchenkreisvorstand in Zusammenarbeit mit der Abteilung Liegenschaften/Bau des Kirchenkreisamtes in einem intensiven Prozess alle kirchlichen Gebäude und entwickelten erste Vorschläge für eine Priorisierung. Dabei wurde die jeweilige Kirchenregion in den Blick genommen: Welche Gebäude braucht die evangelische Kirche in der Region Burgwedel, in der Region Isernhagen, in der Region Langenhagen und in der Region Wedemark? Sehr bewusst wurde nicht die einzelne Kirchengemeinde angeschaut, um die kirchliche Präsenz in der Fläche der Region aufrechterhalten zu können.

Die Priorisierung und Kategorisierung der Gebäude, insbesondere der Kirchen und Kapellen, erfolgte in vier Stufen: 1. die „normale“, 2. die reduzierte und 3. die stärker reduzierte Bauunterhaltung. Für die in Kategorie 4 eingestuften Gebäude soll es zukünftig keinerlei finanzielle Zuweisung



In den Regionen werden Kirchen und Kapellen ebenso in den Blick genommen wie Gemeindehäuser und Pfarrhäuser. Foto: Andrea Hesse

aus kirchlichen Mitteln mehr geben. Eine Finanzierung aus anderen Mitteln, etwa aus Mieteinnahmen oder durch Fördervereine, kann davon unabhängig erfolgen.

Bei der Kategorisierung der Gebäude handelt es sich zunächst um einen ersten Aufschlag; in den Regionen können in den kommenden Wochen ganz andere Modelle entwickelt werden. Die Vorschläge wurden von Mitgliedern des Bau- und Umweltausschusses, des Kirchenkreisvorstandes und des Kirchenkreisamtes im Februar in vier regionalen Konferenzen vorgestellt. Eingeladen waren die Vorsitzenden der Kirchenvorstände und ihre Stellvertretungen, Mitglieder der Bauausschüsse in den Kirchengemeinden und weitere Interessierte aus den Kirchenvorständen.

Aktuell kommen nun die Verantwortlichen für die kirchlichen Gebäude auf regionaler Ebene zusammen, um über die Vorschläge zu beraten. Dabei können sie externe Beratung oder Supervision in Anspruch nehmen. Ziel der Beratungen soll sein, für die jeweils eigene Region bis Ende Mai einen gemeinsamen Vorschlag der Kirchenvorstände zu erarbeiten.

Ausgehend vom vorhandenen Gebäudebestand und der Zahl der Gemeindemitglieder sind die Zielmarken in den vier Regionen sehr unterschiedlich. So ist die Region Burgwedel aufgefordert, ihre Gebäudefläche um 30 Prozent (ca. 920 qm) zu reduzieren. In der Region Isernhagen sind es 16 Prozent (ca. 380 qm), in der Region Langenhagen 45 Prozent (ca. 3140 qm) und in der Region Wedemark 37 Prozent (ca. 1580 qm).

In ihre Überlegungen zur Reduzierung der Gebäudeflächen können die Regionen verschiedene Faktoren einfließen lassen: die Bedeutung für die kirchliche Präsenz vor Ort, die Erreichbarkeit, den historischen Wert eines Gebäudes, den energetischen und den Gebäudezustand, Nutzungsfrequenz und Barrierefreiheit sowie weitere,

regional möglicherweise unterschiedliche Aspekte. Die Rückmeldungen aus den Regionen werden ab Juni im Bau- und Umweltausschuss und im Kirchenkreisvorstand beraten und in der Kirchenkreissynode diskutiert. Eine Beschlussfassung in der Kirchenkreissynode ist für Dezember geplant.

„Klare Haltung der Kirche ist wichtig“

EKD-Ratsvorsitzende warnt vor Wahl der AfD / Kirchenkreis unterstützt Aufruf zur Demo

Die amtierende Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Kirsten Fehrs, schloss sich im Februar der Warnung der katholischen Bischöfe vor einer Wahl der AfD an. In diesen Zeiten, in denen Rechtsextremisten die Grundwerte des Zusammenlebens infrage stellten, sei eine klare und gemeinsame Haltung der Kirchen wichtig, erklärte Fehrs bei einem Pressetermin in Hannover. Völkisch-nationale Gesinnung sowie menschenverachtende Haltungen und Äußerungen seien mit den Grundsätzen des christlichen Glaubens in keiner Weise vereinbar, betonte die Hamburger Bischöfin. „Wir ziehen daraus die gemeinsame Konsequenz, vor der Wahl rechtsextremer Parteien einschließlich der AfD zu warnen, weil sie Minderheiten ausgrenzen und die Demokratie gefährden.“

Die katholische Deutsche Bischofskonferenz hatte zuvor vor einer Wahl rechtsextremer Parteien einschließlich der AfD gewarnt. Die AfD changiere zwischen echtem Rechtsextremismus und Rechtspopulismus, hieß es in einer auf der Frühjahresvollversammlung der Bischöfe verabschiedeten Erklärung.

Fehrs verwies auf einen Beschluss der EKD-Synode von Anfang Dezember: Dieser liege für sie „klar auf einer Linie“ mit der Erklärung der katholischen Bischöfe. In dem Beschluss hatte die Synode dazu aufgerufen, „ausschließlich Parteien aus dem demokratischen Spektrum zu wählen, die sich für eine offene Gesellschaft der Vielfalt und ein gerechtes, demokratisches Gemeinwesen einsetzen“.

Die EKD-Ratsvorsitzende rief auch dazu auf, mit Menschen in den Dialog zu treten, die mit Rechtsaußen-Parteien sympathisieren. „Wir müssen uns deutlich mehr dafür interessieren, was die Gründe dafür sind“, sagte Fehrs. Zugleich müsse in den Reihen der Kirche gegen diskriminierende Ressentiments vorgegangen werden.

Auch die Bischöfe der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) sprachen eine klare



Unter dem Label „Evangelisch in der Wedemark“ zeigen Wedemärker Kirchengemeinden Haltung. Foto: Andrea Hesse

Warnung vor der AfD aus. „Es alarmiert uns, dass 75 Jahre nach Verabschiedung des Grundgesetzes in Deutschland erneut antidemokratische Kräfte an die Macht streben“, erklärten die leitenden Geistlichen von sieben Landeskirchen mit fast acht Millionen Christinnen und Christen im März zum Abschluss ihrer Klausurtagung in Dresden.

Die lutherische Bischofskonferenz warnte zudem vor einer Schwächung der Demokratie bei den anstehenden Wahlen. „Wir sagen klar und unmissverständlich: Wer die AfD wählt, unterstützt eine Partei, die das christliche Menschenbild mit Füßen tritt, programmatisch mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit gegen das Gebot der Nächstenliebe verstößt und mit ihren Hetzparolen den Geist der Gemeinschaft vergiftet“, erklärte die VELKD in Hannover weiter.

„Diese Partei will uns die Mitmenschlichkeit, unseren Nächsten die Menschenwürde und Gott die Ehre entreißen“, hieß es. Die lutherischen Bischöfe bitten Christen und Nicht-Christen, „mit ihrer Stimme bei den anstehenden Wahlen in diesem Jahr die Demokratie zu stärken und



„Keine Toleranz gegenüber der Intoleranz“: Mit klaren Worten sprach sich der hannoversche Rapper Spax in Langenhagen gegen Rechtsextremismus und die Spaltung der Gesellschaft aus. Foto: Jürgen Köhler

nicht zu schwächen.“ Die Bischofskonferenz der 1948 gegründeten VELKD wird vom hannoverschen Landesbischof Ralf Meister geleitet.

Ende Februar fand auch in Langenhagen eine Demonstration gegen Rechtsextremismus und für eine offene, demokratische und solidarische Gesellschaft statt. Der Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen und drei evangelische Kirchengemeinden aus Langenhagen hatten den Aufruf zur Demo im Vorfeld unterstützt; viele Christinnen und Christen beteiligten sich an der Veranstaltung, zu der eine Arbeitsgruppe der Offenen Gesellschaft Langenhagen eingeladen hatte.

Insgesamt nahmen rund 1.500 Menschen teil, die sich mit bunten Schildern, Bannern und viel Applaus für die Rednerinnen und Redner gegen Rechtsextremismus und für die Demokratie, für Vielfalt und Solidarität aussprachen.

„Respekt ist der Schlüssel“

Pastor*innen zeigte Haltung bei Kundgebungen gegen Rechtsextremismus

„Unsere Gesellschaft steht an einem entscheidenden Wendepunkt. Nicht umsonst steht über den vielen Demonstrationen in unserem Land die Parole ‚Wir sind die Brandmauer!‘ Wir sind es, die einen gesellschaftlichen Flächenbrand noch aufhalten können. Nie wieder, so haben wir es einmal geschworen. Und nie wieder ist jetzt!“

Mit diesen klaren Worten wandte sich Jessica Jähnert-Müller, Pastorin der evangelischen St.-Nikolai-Gemeinde in Kirchhorst, an die etwa 350 Zuhörer*innen vor dem Isernhagener Rathaus. Auf Einladung des Umweltschutzvereins für Isernhagen und Burgwedel waren sie zusammengekommen, um sich gegen Rechtsextremismus und für die Demokratie zu positionieren; auf einem großen Banner hinter der Rednerin prangte der Schriftzug „Umweltschutz statt brauner Schmutz“.

Tatsächlich spielte das Thema Umweltschutz in den Reden kaum eine Rolle; vielmehr ging es um die Bedeutung von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Mitmenschlichkeit für das Zusammenleben. „Nehmen wir die Angst der Menschen vor der Zukunft nicht ernst, dann verkennen wir, wo die eigentliche Kraft von Extremismus und Ideologien liegt: Sie spielen mit den Ängsten der Menschen, und

sie schüren Angst, um ihre eigenen Parolen in die Köpfe der Menschen zu pflanzen“, so Jähnert-Müller. Auch nach 90 Jahren sollte niemand vergessen, dass der Nährboden für den erstarkenden Nationalsozialismus in Deutschland auch aus Angst bestanden habe.

Dieter Poppe, Vorsitzender des Umweltschutzvereins und Hauptorganisator der Kundgebung, machte mit unkommentierten Originalzitatzen deutlich, wie weit zu gehen Mandatsträger der AfD bereit sind: „Das große Problem ist, dass man Hitler als das absolut Böse darstellt“ (Björn Höcke, Fraktionsvorsitzender der AfD in Thüringen), lautete eines davon.

Natürlich kenne auch sie kein sofort wirksames Mittel gegen die zersetzende Wirkung des Rechtsextremismus, erklärte Jähnert-Müller zum Ende ihrer Rede, die großen Applaus erhielt. Einen Ansatz zumindest aber könne sie benennen: „Respekt ist der Schlüssel für eine gesellschaftliche Verständigung. Und wenn es uns gelingt, eine Haltung einzunehmen, die respektvoll, solidarisch, klar und entschieden ist und sich für Empathie, für Vielfalt, für Versöhnung und Frieden einsetzt, dann ist schon etwas gewonnen.“

Sich zu einer Demonstration aufzumachen, sei das eine, die respektvolle Haltung im Alltag zu leben, das andere, so Kirchhorsts Pastorin. „Aber ich glaube daran, dass das funktionieren kann, ja, funktionieren muss. Lassen wir es nicht weiter zu, dass wir gespalten werden in unserer Gesellschaft!“

„Aufstehen für die Demokratie!“ – diesem Appell leisteten auch einige hundert Menschen in der Wedemark Folge. Sie kamen zwischen Rathaus und Schulcampus zusammen, um den spaltenden, immer extremer werdenden Forderungen der AfD etwas entgegenzusetzen und klarzumachen, dass die demokratieverachtenden Forderungen von Mandatsträger*innen dieser Partei mit ihnen nicht umzusetzen seien.

Zu den Redner*innen auf der LKW-Bühne gehörten neben Bürgermeister Helge Zychlinski auch Sprecher*innen der Parteien, ein Vertreter des neuen „Bündnisses für Vielfalt und lebendige Demokratie“ sowie Pastor Dr. Bastian König aus Mellendorf. Gemeinsam mit seinem Kollegen Maik Schwarz aus Elze-Bennemühlen hatte er die evangelische Beteiligung an der Kundgebung organisiert. Mit einem großen Banner „Evangelisch in der Wedemark ... für Vielfalt und lebendige Demokratie!“ bezogen zahlreiche Gemeindeglieder aus allen Wedemärker Kirchengemeinden Stellung.

„Der Einsatz für Menschenwürde und ein Zusammenleben in einer offenen und solidarischen Gesellschaft ist uns allen, und explizit uns als Kirche ins Stammbuch geschrieben“, erklärte König in seinem Redebeitrag. „Der Rechtsruck in Europa und Deutschland zeigt, dass wir die Errungenschaften der Demokratie viel zu lange als selbstverständlich angesehen haben. ... Wir können uns als Zivilgesellschaft nicht mehr dahinter verstecken, dass die AfD nur leere Floskeln liefern würde. Vielmehr ist in jüngster Vergangenheit das rassistische, faschistische und menschenfeindliche Gesicht der Partei ans Tageslicht getreten.“



„Wir können uns als Zivilgesellschaft nicht mehr verstecken“: Pastor Dr. Bastian König fand in seinem Beitrag klare Worte. Foto: Andrea Hesse

Alle Demokrat*innen seien aufgefordert, die Komfortzone zu verlassen und sich nicht mehr damit zu begnügen, die immer radikaleren Äußerungen aus der AfD als krudes Geschwurbel abzutun, so König weiter. „Wir sind herausgefordert, dagegenzuhalten, unsere Stimme zu erheben und unser eigenes Handeln zu hinterfragen.“ Dazu gehöre auch die Bereitschaft, auf das bequeme „Ich und die da draußen“ zu verzichten und sich ehrlich zu befragen, wo auch im eigenen Handeln Ressentiments und Ausgrenzungen zutage träten.

„Rechtes Gedankengut und Rassismus sind nicht am Rande der Gesellschaft, sondern mitten unter uns zu finden, eben auch in unserer christlichen Mitte“, so König weiter. Vor diesem Hintergrund stellten sich die Wedemärker Kirchengemeinden der Verantwortung, ihren Beitrag für eine offene Gesellschaft zu leisten und für Demokratie, Freiheit und Solidarität einzustehen. Große Banner unter dem Label „Evangelisch in der Wedemark“ machen dies an den Kirchen auch nach außen sichtbar.

„Du bleibst hier der Pastor der Herzen“

Viel Dankbarkeit begleitete Michael Brodermanns in den Ruhestand

Ein Bilderbuch für alte Herren – auch das gibt es. Michael Brodermanns, bis Ende 2023 Pastor der evangelischen St.-Georgs-Kirchengemeinde Mellendorf-Hellendorf, hatte das Buch zu seinem 65. Geburtstag geschenkt bekommen und

machte es Anfang Januar zum Ausgangspunkt einer Predigt. Anlass war seine Verabschiedung in den Ruhestand. „Alte Herren wissen genau, was sich gehört. Sie wissen aber auch, dass es oft mehr Spaß macht, sich nicht so ganz

an die Regeln zu halten – und es tut gut, wenn man das Leben auf diese Wiese nicht allzu ernst nimmt“, so Brodermanns. Gut tue es auch, wenn man Menschen um sich habe, „die mich gut finden, so wie ich bin“ – über rund 33 Jahre hatte er solche Menschen in St. Georg um sich.

„Ich habe dich immer als strukturiert, verlässlich und gut vorbereitet erlebt“, erklärte Karl-Martin Harms, 2. stellvertretender Superintendent, der Brodermanns von seinen dienstlichen Aufgaben entpflichtete. „Du kannst gut zuhören, bleibst jederzeit ruhig und sachlich und behältst immer den Überblick. Wir alle hier danken dir für Menschlichkeit und Herzlichkeit – du bleibst hier der Pastor der Herzen.“

Sehr herzliche Grüße richtete Harms auch von Superintendent Dirk Jonas aus, der die Verabschiedung nicht selbst leiten konnte. „Ich habe großen Respekt vor deiner langjährigen Erfahrung und mag deine Mischung aus Ruhe, Humor und Witz sehr“, ließ Jonas übermitteln.

Als Vertretung des Kirchenvorstandes gaben Dr. Johannes Keymling und Christiane Höppner-Groth ihrem langjährigen Pastor gute Wünsche mit auf den weiteren Weg. „Es tut uns echt leid, dass du gehst“, erklärte Höppner-Groth. „Es war ein großes Glück und eine große Bereicherung, dich hier zu haben – und das gilt genauso für deine Frau Iris.“ Brodermanns habe viele Projekte initiiert und mitgetragen und vor allem in unzähligen Begegnungen Spuren hinterlasse, betonte Keymling. „Du warst immer da und ich hatte das Gefühl, nichts könne dich erkennbar erschüttern.“

Als „Fels in der Brandung“ beschrieb auch Mellendorfs Pastorin Silke Noormann ihren langjährigen Kollegen im Pfarramt. Auch seine Frau sei all die Jahre ehrenamtlich für die Kirchengemeinde aktiv gewesen – bei den Kinderbibeltagen, im „Advent für andere“ und als Organisatorin für die Verteilung des Gemeindebriefes. Für die Kolleg*innenschaft in der Wedemark dankten Pastor Maik Schwarz und Diakonin Rebecca Wülbern Brodermanns für die gute Zusammenarbeit und die starke Unterstützung in allen notwendigen Umstrukturierungsprozessen.

Dank und gute Wünsche für das neue Leben im Ruhestand übermittelten auch Vertreter*innen der evangelischen Jugend und der katholischen Kirche, und auch Ina Welzel, Pastorin in St. Georg bis 2004, erinnerte in einem Grußwort an die gemeinsame Zeit im Pfarramt.



Michael und Iris Brodermanns (4. und 6. von rechts) mit dem „besten KV ever“ und der früheren Kollegin Ina Welzel (2. von links). Foto: Andrea Hesse

Michael Brodermanns selbst äußerte in seinen abschließenden Worten große Dankbarkeit für die vielen Jahre in St. Georg; hier sei er am genau richtigen Ort gewesen. „Meine Kolleginnen und ich haben uns die Aufgaben immer geteilt, nur so war es verantwortbar, hier so lange zu bleiben.“ Wohltuend sei es jetzt zu erleben, dass die Kirche den Übergang von einer Lebensphase in eine andere so gut begleite: „Ich fühle mich gut aufgehoben.“

Wunderbar sei es auch, dass alle Redner*innen seine Ruhe betont hätten, so Brodermanns weiter. „Ich kann aber versichern, dass es in mir oft ganz anders aussieht. Ich hatte auch viele schlaflose Nächte, weil die Dinge so aufwühlend waren.“

„Mit dir gehe ich gerne in die neue Lebensphase“, richtete Brodermanns seine abschließenden Worte schließlich an seine Frau. Gemeinsam zog das Paar mittlerweile in die Nähe der alten Heimat, in den Jorker Ortsteil Estebügg im Landkreis Stade. Mit leisem Lächeln erinnerte Brodermanns auch daran, dass seine Frau in früheren Jahren regelmäßig Nachtschichten eingelegt habe, um seine handgeschriebenen Predigten auf der Schreibmaschine abzutippen und ihm so ein paar Peinlichkeiten im Sonntagsgottesdienst zu ersparen: „Ich konnte ja meine eigene Schrift nicht lesen.“

Mit Dank und herzlichen Glück- und Segenswünschen verabschiedeten sich beim anschließenden Empfang im Gemeindehaus zahlreiche Gemeindeglieder von ihrem Pastor.

Ein Pastor mit vielen Gaben und Fähigkeiten

Ordinationsfeier für Bastian König in St. Georg Mellendorf

„Wir haben uns so auf diesen Tag gefreut!“: Mit diesen Worten begrüßte Pastorin Silke Noormann die Gottesdienstgemeinde in der bis auf den letzten Platz gefüllten St.-Georgskirche in Mellendorf. Gemeindeglieder und Kirchenvorstand, Kita-Kinder, Konfis, Familie, Freundinnen und Kollegen aus dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen waren gekommen, um mit Dr. Bastian König, ihrem neuen Pastor in der Wedemark, dessen Ordination durch Regionalbischöfin Dr. Petra Bahr zu feiern. Fröhlich begrüßt wurden sie alle durch die Kinder des Spatzenchors unter der Leitung von Maren Eikemeier.

König werde ordiniert in eine Kirche, „die deutlich kleiner wird und ärmer, und die überhaupt noch nicht weiß, wie das geht“, erklärte die Regionalbischöfin in ihrer Predigt. Hinzu komme nach der Veröffentlichung der ForuM-Studie das Erschrecken über die Täter im Talar und über das Schweigen zu den Taten: „Die Last, die die Vorgänger euch Jungen überlassen haben, ist noch gar nicht messbar.“ Dennoch bot die Predigt zur Ordination mit Blick auf das Kommende auch Raum für eine zversichtliche Haltung: „Wenn die Zukunft offen ist, ist Platz für Hoffnung und Zuversicht.“ So bringe Bastian König viele Gaben und Fähigkeiten mit, die wunderbar zum



Applaus für Pastor König nach der Ordination durch Regionalbischöfin Dr. Petra Bahr (2. von rechts). Foto: Andrea Hesse

gewählten Beruf des Pastors passten. In diesem Beruf seien auch Anteile von Berufung enthalten, so die Regionalbischöfin weiter. Berufen seien in der Kirche jedoch nicht nur Pastorinnen und Pastoren, sondern auch der Kirchenvorsteher und diejenige, die die Nachbarschaftshilfe organisiert, die Kirchenmusikerin und jeder ehrenamtlich Tätige.

„Sie sind bereit und Sie haben jede Menge Ideen – und Sie sind hier nicht allein“, richtete Bahr abschließend das

Wort an Bastian König. Sie bat die versammelte Gemeinde um Unterstützung für ihren Pastor: „Ich bete für dich“ oder „Mach jetzt mal Pause, wir kommen hier auch allein klar“ – das seien Sätze, die auch ein Pastor manchmal hören müsse.

Bereits Anfang Februar hatte Dr. Bastian König seinen Dienst in St. Georg angetreten; Ende des vergangenen Jahres war er mit seiner Frau und zwei kleinen Kindern ins Mellendorfer Pfarrhaus eingezogen. Gemeinsam mit vier Kolleginnen und Kollegen ist er in der Region Wedemark in einem verbundenen Pfarramt tätig. Zuvor hatte er nach seinem Theologiestudium in Göttingen und Dublin in Münster im Fach Systematische Theologie promoviert und in der hannoverschen Apostel-und-Markus-Kirchengemeinde sein Vikariat absolviert.

„Kompetenz im Ehrenamt stärkt fürs Leben“

Rotary-Club unterstützt die Juleica-Ausbildung des Kirchenkreises

„Ich habe in der Woche, die wir in Mardorf verbringen durften, viele neue Menschen kennengelernt und neue Freundschaften geknüpft, aber vor allem habe ich sehr viel gelernt. Das Team, das uns fortgebildet hat, war wirklich super! Egal was war – wir Teilnehmenden konnten echt immer auf das Team zugehen.“ „JuLeiCa war auf je-

den Fall verändernd für mich, da ich jetzt eine ganz andere Sicht auf viele Dinge habe. Ich glaube, diese Woche hat mich positiv verändert.“

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden der Juleica-Schulung des Kirchenkreisjugenddienstes Burgwedel-Langenhagen sind dankbar und durchweg positiv. Wie schon

in den vergangenen Jahren fand die Schulung in der ersten Osterferienwoche in der Jugendherberge am Steinhuder Meer statt; 39 Jugendliche nahmen daran teil. Begleitet wurden sie von elf Teamenden sowie Kirchenkreisjugendwartin Anne Basedau.

Die Diakonin ist sehr froh darüber, dass sie die Schulung zur Juleica, der Jugendleiter*innen-Card, auch in diesem Jahr wieder anbieten konnte – trotz deutlich gestiegener Kosten. Möglich wurde dies durch den Einsatz des Rotary Clubs Langenhagen-Wedemark, der 3.000 Euro beisteuerte. „Dank dieser Spende konnten wir den Elternbeitrag um jeweils 50 Euro reduzieren“, erklärt Basedau. „Viele Familien sind sehr dankbar dafür.“ Neben dem Eigenbeitrag von 125 Euro werden 140 Euro pro Person durch die evangelischen Kirchengemeinden finanziert, aus denen Jugendliche an der Ausbildung teilnehmen, und auch der gemeinnützige Verein edelKreis Burgwedel-Langenhagen ist wieder als Förderer dabei.

Es sei ein Anliegen der Rotarier, das Ehrenamt in der Gesellschaft zu fördern, erläutern Cornelia Blume und Fridjof Olms vom Rotary Club Langenhagen-Wedemark die finanzielle Unterstützung. „Verschiedene Projekte fördern wir seit mehreren Jahren und bemühen uns dabei um Kontinuität und Planbarkeit“, sagt Olms, Öffentlichkeitsreferent des Rotary Clubs. Auch für die Juleica des Kirchenkreisjugenddienstes eröffnet er die Perspektive auf eine Fortsetzung der Förderung.

Cornelia Blume betont, wie wichtig eine gute Ausbildung ehrenamtlich Tätiger gerade in der Jugendarbeit ist: Seit Jahren nehmen ihre drei Kinder am Vogesen-Zeltlager der Bissendorfer Kirchengemeinde teil und haben dabei auch problematische Situationen erlebt, die durch das umsichtige Handeln von Teamer*innen gelöst werden konnten. „Kompetenz im Ehrenamt stärkt für das gesamte private Leben ebenso wie für den Beruf“, ist Blume überzeugt. Vor diesem Hintergrund setze der Rotary Club gerne Mittel zur Ausbildung zukünftiger ehrenamtlicher Teamer*innen ein. Blume leitet gemeinsam mit der früheren Mellendorfer Schulleiterin Swantje Klapper die „Sektion Gemeindendienst“ des Rotary Clubs Langenhagen-Wedemark und ist damit auch für die Mittel verantwortlich, die zur Förderung von Projekten eingesetzt werden.



Die Teilnehmenden der Juleica-Schulung des Kirchenkreisjugenddienstes sind mit großer Freude bei der Sache.

Foto: Kjell Raschke



Anne Basedau (von links), Fridjof Olms und Cornelia Blume liegt die Stärkung des Ehrenamtes am Herzen.

Foto: Andrea Hesse

Kirchenkreisjugendwartin Anne Basedau bedauert es sehr, dass die Teilnahmekosten für die Juleica-Schulung in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen sind. Einen Anteil daran haben die Unterbringungskosten in der Jugendherberge in Mardorf; einen anderen das Peer-to-Peer-Modell, mit dem der Kirchenkreisjugenddienst arbeitet. Es bedeutet, dass junge, gut ausgebildete Menschen die Inhalte der Schulung vermitteln und die Teilnehmenden intensiv begleiten – freiwillig, unbezahlt und in ihrer Freizeit. „Unsere Teamer*innen sind überwiegend

schon selbst berufstätig und wenden für die Juleica einen Teil ihres Urlaubs auf“, erklärt Basedau. Vor diesem Hintergrund sei es nicht möglich, ihnen auch noch die Unterbringungskosten aufzubürden; diese werden aus den Teilnahmebeiträgen mitfinanziert. Ohne die ehrenamtlichen Teamer*innen wäre eine qualifizierte Ausbildung auf dem jetzigen Niveau gar nicht möglich – auch das betont Basedau.

Ihr gab die Unterstützung durch den Rotary Club die notwendige Planungssicherheit für die Schulung; dennoch wird sie mit ihrem Team auch verschiedene Modelle zur Senkung der Kosten diskutieren. „Wir wollen nicht, dass der Zugang zur Ausbildung für das Ehrenamt immer exklusiver wird“, betont die Kirchenkreisjugendwartin. Auch für Jugendliche aus nicht-wohlhabenden Familien müsse es möglich bleiben, an den Schulungen teilzunehmen.

Finanzierung über Drittmittel und regionale Projekte

Jahreskonferenz der Kirchenmusikerinnen und -musiker

15 Kirchenmusikerinnen und -musiker aus dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen kamen kürzlich zu ihrer Jahreskonferenz in der evangelischen Kirchengemeinde in Altwarmbüchen zusammen. Als Gäste waren Superintendent Dirk Jonas, Uwe Schröder, Projektkoordinator des Kirchenkreisamtes für die Einführung der Umsatzsteuer, und Landesposaunenwart Henning Herzog dabei.

Arne Hallmann, Kantor im Kirchenkreis und in der Elisabeth-Kirchengemeinde Langenhagen, leitete die Konferenz in Vertretung für den erkrankten Kirchenkreiskantor Christian Conradi. Er wies darauf hin, dass der Online-Veranstaltungskalender für kirchenmusikalische Veranstaltungen auf der Webseite des Kirchenkreises demnächst wieder zur Verfügung stehen wird. Ein neues Angebot ist die „Musikalische Landkarte“ der Landeskirche Hannovers, in der zukünftig alle kirchenmusikalischen Angebote zu finden sein sollen. Dieses Projekt des Michaelisklosters solle die Vielfalt und Kraft der Kirchenmusik in der Landeskirche abbilden und als Basis für zukünftige Entscheidungen z.B. in der Landessynode dienen.

Superintendent Jonas informierte die Teilnehmenden der Konferenz unter dem Stichwort „Zukunft der Kirche“ über finanzielle und personelle Entwicklungen. So müsse eine der beiden jeweils halben Kantorenstellen im Kirchenkreis spätestens zum Ende des Jahres 2027 auslaufen. Um die Kirchenmusik auf hohem Niveau am Leben zu erhalten, seien verschiedene Wege möglich: etwa die Stellenfinanzierung mithilfe von Drittmitteln und die Entwicklung regionsübergreifender Angebote. Hierbei bestehe aktuell allerdings

die Schwierigkeit der Finanzierung, da die Regionen noch keine Rechtsträger sind.

Zu Änderungen im Umsatzsteuerrecht gab Uwe Schröder eine Reihe von Hinweisen in die Konferenz. Fallstricke für Kirchenmusikerinnen und -musiker sind dabei an mancherlei Stellen zu beachten, so Schröder: So würden etwa Konzerte als Dienstleistungen eingestuft und damit umsatzsteuerpflichtig; dies gelte auch für Eintrittsgelder und Spenden, wenn in der Ankündigung einer Veranstaltung ausdrücklich darum gebeten wurde. Und: „Die Buchhaltung muss bei allen Einnahmen zwischen umsatzsteuerpflichtig und umsatzsteuerfrei unterscheiden können“, so Schröder.



Blick in die Zukunft: Die Kirchenmusikerinnen und -musiker im Kirchenkreis kamen in Altwarmbüchen zusammen. Foto: Jessica Jähnert-Müller

Aus der Runde der Kirchenmusikerinnen und -musiker verabschiedet wurde Holger Kiesé: Er wechselt im Herbst in den Ruhestand und gibt auch die Leitung des BACK-to-CHURCH-Chores ab. 27 Jahre lang arbeitete Kiesé mit diesem Chor. Auf's Altenteil zurückziehen wird sich der Musiker jedoch nicht: Er engagiert sich als Projektchorleiter und Langenhagener Ansprechpartner für das „Beth-

lehem“-Musical, das am 14. Dezember in der ZAG-Arena in Hannover aufgeführt wird (*Weitere Infos: chormusical-bethlehem.de*).

Applaus aus der Runde gab es für Andrea Matern und Dr. Bernd Schneider, die in einem Gottesdienst in St. Marcus Wettmar für 30 Jahre Chorleitung bzw. 25 Jahre Organistendienst geehrt worden waren.

„With Love“

Sound Factory veröffentlicht eigenen Song zur Jahreslosung

„Wir sind Ende des Jahres 2023 bei der Suche nach Themen für unsere Musik über die Jahreslosung 2024 gestolpert und empfanden sie als schönen Aufhänger, um über die unterschiedlichen Formen von Liebe zu schreiben“, erzählt Alex Veth. Der hannoversche Musiker mit Wurzeln in Burgwedel ist Songschreiber, Gitarrist, Drummer und so etwas wie Manager der Band „Sound Factory“, die als „Kirchenkreisband“ regelmäßig bei Festivals, Gottesdiensten oder anderen Anlässen im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen spielt. Im September 2023 sorgte die Band mit ihrem selbstgeschriebenen Festival-Song „So wie du bist“ beim Jugendfestival in Elze für Gänsehautmomente (Foto: Andrea Hesse).



Ende Januar wurde nun der Song „With Love“ im Probenraum der Band im Gemeindehaus St. Petri in Großburgwedel aufgenommen. Angelehnt ist er an die Jahreslosung „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ (1. Korinther 16,14). „Es ist unser erster Song zu einer Jahreslosung, aber der insgesamt zehnte eigene Sound-Factory-Song“, erzählt Alex Veth. Geschrieben wurde das Stück von Lina und Mathis Graefe, Friederike Nerge und Alex Veth; eingesungen von Caro Böhne, Skadi Boettcher, Friederike Nerge und Tom Scherpenzeel. Die Aufnahmeleitung im Burgwedeler Probenraum lag bei Alex Veth.

„With Love“ ist auf sämtlichen Streaming-Plattformen zu hören, außerdem auch in Form eines Lyricvideos bei

YouTube anzusehen. Hier gibt es die Weiterleitung zu den gängigen Streaming-Plattformen: <https://distrokid.com/hyperfollow/soundfactory1/with-love> und hier geht's zum Lyricvideo bei YouTube: https://youtu.be/ETc_0tFnkAM.

Neben den eigenen Songs hat SoundFactory bereits zahlreiche weitere Stücke veröffentlicht und kann gerne angefragt werden, bei Gottesdiensten oder Gemeindefesten im Kirchenkreis und darüber hinaus zu spielen. In der zweiten Jahreshälfte soll dann auch das „Sound Factory Songbook“ in digitaler Form veröffentlicht werden. Dort soll es, neben den Noten, auch instrumentale Versionen aller eigenen Songs geben.

„Mit dieser Spannung müssen wir leben“

Gottesdienste zum Weltgebetstag wurden am 1. März gefeiert

In mehr als 120 Ländern organisieren und gestalten Frauen jedes Jahr den Weltgebetstag am ersten Freitag im März. Die vor fast 140 Jahren in den USA entstandene Glaubensinitiative gilt heute als größte Basisbewegung von Chris-

tinnen. In jedem Jahr wird die Lebenssituation von Frauen eines bestimmten Landes oder einer Region ins Zentrum gestellt: 2023 war es Taiwan, in diesem Jahr Palästina und im kommenden Jahr werden es die Cook-Inseln sein.

Angesichts des Überfalls der palästinensischen Terrororganisation Hamas auf Israel wurde im Vorfeld viel Kritik am Schwerpunkt des diesjährigen Weltgebetstages geübt. Susanne Paul, hannoversche Landesfrauenpastorin, verteidigt den Palästina-Schwerpunkt des Weltgebetstages am 1. März: Das Deutsche Weltgebetstagskomitee habe die von palästinensischen Christinnen erarbeiteten Gebetstexte derart überarbeitet, dass sie nicht mehr ohne Weiteres antisemitisch oder antiisraelisch interpretierbar seien. „Für die Frauen in Palästina zu beten, schließt nicht aus, zugleich für die Menschen in Israel zu beten, etwa für jene, die immer noch in tiefer Sorge um Angehörige leben müssen, die als Geiseln in der Gewalt der Hamas sind“, betont Paul.

Zugleich macht die Pastorin für Frauenarbeit deutlich, dass der durch die Bearbeitung der Weltgebetstags-Materialien gefundene Kompromiss die Kontroverse nicht vollständig beseitigt habe: „Jetzt müssen wir mit den Vorwürfen der Frauen aus Palästina leben, die diese Texte geschrieben haben und die Anpassungen des Komitees als schwerwiegenden Eingriff, als Zensur empfinden. Daraus resultiert ein Konflikt, der sich nicht wirklich auflösen lässt – mit dieser Spannung müssen wir leben“, sagt Paul.

Sie betont, dass ein politisches Format wie der Weltge-

betstag den Mut haben müsse, „sich zwischen die Stühle zu setzen, um zu zeigen, dass es in vielen Konflikten nicht einfach nur um Schwarz-Weiß geht.“ In der Auseinandersetzung mit dem diesjährigen Themenschwerpunkt habe sie gemeinsam mit anderen Frauen gelernt, dass es für das Anliegen des Weltgebetstages fruchtbarer sei, sensibel hinzuhören und den unterschiedlichen Stimmen Raum zu geben als vorschnell zu urteilen.

„Palästina – durch das Band des Friedens“ lautete der Titel des Gottesdienstes, der von palästinensischen Christinnen erarbeitet und am 1. März rund um den Globus gefeiert wurde. Dieser Titel greift den zentralen biblischen Text des Weltgebetstages 2024 aus dem Brief des Paulus an die Gemeinde in Ephesus auf: „Der Frieden ist das Band, das euch alle zusammenhält.“ (Eph 4,3) Sowohl der Bibeltext als auch der Schwerpunkt Palästina wurden bereits 2017 ausgewählt, lange vor dem Angriff der Hamas.

„Der Friede in Palästina scheint momentan nicht möglich und auf beiden Seiten gibt es unsägliches Leid“, sagt Marion Doering vom Vorbereitungsteam des Weltgebetstages im Kirchenkreis. „Aber die Hoffnung auf Frieden, für den Palästinenserinnen und Israelinnen schon lange kämpfen, darf nicht aufgegeben werden. Dafür wollten wir gemeinsam beten.“

„Gedanken zum Tag“ sind ein Erfolgsmodell

Pastor Marc Gommlich erreicht per Video eine große Gemeinde

Die Evangelisch-lutherische Elia-Kirchengemeinde ist eine eher kleine Gemeinde in Langenhagen: Ihr gehören aktuell rund 1.200 Mitglieder an. Mit Blick auf die wöchentlichen Gottesdienste sieht das schon anders aus: Zu jedem Termin kämen 80 bis 120 Besucher*innen, berichtet Sebastian Stein, Mitglied des Kirchenvorstandes. Und dann ist da auch noch die wachsende YouTube-Gemeinde.

Als beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitende im März 2020 zu Beginn des ersten Corona-Lockdowns begannen, digitale Formate zu entwickeln, entstanden schnell die „Gedanken zum Tag“. In täglichen Videos wollte Pastor Marc Gommlich damals den Kontakt zur Gemeinde halten und kurze Andachten zur jeweiligen Tageslosung anbieten. Die Videos kamen bei vielen Gemeindemitgliedern gut an, und so entstanden auf der überdachten Terrasse des Pastors täglich neue. Die schlichte Holzwand im Hintergrund war dafür gut geeignet, und als Farbtupfer fand dort auch ein bunter Gecko seinen Platz.

„Wir wollten die Andachten ursprünglich nur bis zum Ende des Lockdowns machen“, erzählt Marc Gommlich. Doch mit jeder neuen Corona-Welle wurde das Projekt verlängert; Ende 2020 sollte dennoch wirklich Schluss sein.



Pastor Marc Gommlich in seinem Aufnahmestudio.

Foto: Ev.-luth. Elia-Kirchengemeinde

Mitte November jedoch stiegen die Zugriffszahlen spürbar an. „Statt der sonst üblichen rund 100 Zuschauer*innen hatten wir 150 Zugriffe, Anfang Dezember teilweise über

300“, berichtet Malte Borschel, der jedes einzelne Video schneidet, mit einem Vor- und Abspann versieht und dann auf dem YouTube-Kanal der Gemeinde hochlädt.

Gommlich produzierte also weiter für jeden Tag ein Video und die notwendige Ausstattung wurde Stück für Stück erweitert – längst sah die heimische Terrasse wie ein kleines Fernsehstudio aus. Langsam entstand auch so etwas wie eine YouTube-Gemeinde: Nicht nur die täglichen Andachten wurden zum Erfolgsmodell. Auch die wöchentlich live übertragenen Gottesdienste erhalten viel Zuspruch. Mehr als 5.700 Abonnent*innen hat der Kanal mittlerweile.

„Jesus‘ reist aus Göttingen an

Im Flughafen Langenhagen entstand ein Video zu Himmelfahrt

„Jesus reist aus Göttingen an“, sagt Karl-Martin Harms an diesem Samstagmorgen, an dem sich zwölf Menschen in der kleinen Flughafenkapelle des Hannover Airports versammelt haben. Sechs Jüngerinnen und Jünger sind darunter, ein Engel, Kameraleute und Flughafenseelsorger Harms – Drehbuchschreiber, Regisseur und Souffleur. „Jesus“ wird erst etwas später zu der Gruppe kommen; aus Göttingen hat er die weiteste Anreise.

Ein Himmelfahrtsvideo wird an diesem Tag in der Flughafenkapelle, auf der Abflugebene, am Gepäckband, auf der Aussichtsterrasse und im Park des Airports gedreht. Harms und Peer-Detlev Schladebusch, Pastor im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, entwickelten die Idee zum Projekt und fanden schnell Menschen, die gerne in eine der Rollen schlüpfen. Luis Beimfohr aus dem Kirchenkreisjugendkonvent ist an diesem Tag Jesus, bereits zum zweiten Mal: Während eines Corona-Lockdowns wurde im Flughafen mit ihm in der „Hauptrolle“ die Ostergeschichte gedreht.

„Mein Koffer ist leer. Für meine Reise zum Vater im Himmel brauche ich kein Gepäck. Deshalb ist mein Weg leicht. Ich fühle mich beschwingt.“ Mit diesen Worten begegnet Jesus einer Jüngerin und einem Jünger auf der Aussichtsplattform. Er öffnet seinen leeren Koffer vor ihnen, aber sie verstehen noch nicht: „Wie kannst du nur ohne Gepäck reisen?“

„Es kam unter anderem vor, dass Menschen im Gemeindezentrum die Holzwand aus den Videos suchten und dann zwischen Enttäuschung und Anerkennung schwankten, als sie hörten, dass das alles auf meiner Terrasse produziert wird“, erzählt Pastor Gommlich. Auch das häufig in den Aufnahmen zu hörende Vogelgezwitscher im Hintergrund sei kein Soundeffekt, sondern einfach Natur.

Mitte März feierten die „Gedanken zum Tag“ ihren vierten Geburtstag und Marc Gommlich denkt nicht an ein Ende: „Wir freuen uns über jeden Menschen, den wir erreichen können mit der frohen Botschaft von Jesus Christus. Wieso sollten wir da aufhören?“



„Der leere Koffer zieht sich wie ein Leitmotiv durch die Szenen“, sagt Drehbuchschreiber Harms. In der letzten Szene im Park greift „Jesus“ das Sinnbild des leeren Koffers für die letzte Reise schließlich noch einmal auf, und auch die Jüngerinnen und Jünger beginnen am Ende zu verstehen: „Hey, was stehst du da und schaust zum Himmel? Du findest IHN bei uns“, sagt einer von ihnen in der vorletzten Szene.

„Erst vier Tage vor den Dreharbeiten haben wir uns mit allen Beteiligten per Zoom getroffen“, erzählt Karl-Martin Harms. Die Rollenverteilung funktionierte bei diesem Treffen wie von allein, und am Drehtag kamen alle voller Vorfreude und ziemlich textsicher in der Flughafenkapelle an. Jan-Peter Sölter, erfahrener Kameramann aus Celle, den Schladebusch für diesen Dreh gewinnen konnte, ließ sich inhaltlich intensiv auf das Thema ein und gab viele wichtige Anregungen. „Alle haben sehr konzentriert mitgearbeitet, sodass wir nach vier Stunden mit den Dreharbeiten durch waren“, freut sich Karl-Martin Harms. Einen Dank richtet er an den Flughafen, der den Filmaufnahmen gerne zustimmte, und an Elias Schladebusch, der das Video schneiden wird.

Zu Christi Himmelfahrt, das in diesem Jahr auf den 9. Mai fällt, wird der Himmelfahrtsfilm veröffentlicht und ist dann auch auf der Webseite des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen aufzurufen. *Foto: Henry Sisoilefsky*

Gaolebaloe ist wieder zu Hause

Freiwillige wurde aus der Kita St. Marien verabschiedet

Gaolebaloe ist wieder zu Hause im Kirchenkreis Odi in Südafrika: Ende Januar flog die junge Frau von Hamburg aus zurück zu ihrer Familie. Zuvor hatte sie als Freiwillige im Austauschprogramm des Evangelischen Missionswerkes Hermannsburg in der evangelischen Kita St. Marien in Isernhagen gearbeitet und unmittelbar vor ihrer Heimreise an einem einwöchigen Abschlussseminar teilgenommen.

In einem Abschiedsgottesdienst in der Kirche wurde Gaolebaloe von den Kindern und dem Team der Kita mit Musik und einem Puppenspiel, herzlichen Worten und kleinen Geschenken verabschiedet. Auch die Gastfamilie und eine frühere Gastmutter Gaolebaloes kamen, um ihr gute Wünsche mit auf den Weg zu geben.

Dörte Behn-Hartwig, Hauptorganisatorin für das Freiwilligenprogramm im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, dankte Kita-Leiterin Yvonne Dorsch und ihrem Team für die gute Aufnahme und engagierte Begleitung der Freiwilligen in den zurückliegenden Monaten. „Seit 2016 arbeiten wir nun schon zusammen und es ist immer wieder eine Freude“, so Behn-Hartwig. „Danke für euer Kümmern, eure Begleitung und Unter-



Das Team der Kita und Diakonin Anika Schneider verabschiedeten Gaolebaloe aus der evangelischen Kita St. Marien. Foto: Peter Hartwig

stützung – besonders dann, wenn es schwierig war. Ihr seid ein tolles Team!“ Mit einem Segen verabschiedete Pastor Karsten Henkmann Gaolebaloe schließlich aus ihrem Freiwilligenjahr in Isernhagen.

Je 2.000 Euro für evangelische Familienzentren

edelKreis spendet die Einnahmen aus der Geburtstagswoche

Gemeinsam mit rund 50 ehrenamtlich Mitarbeitenden und vielen Gästen feierten die Vorsitzende des Trägervereins edelKreis Burgwedel-Langenhagen, Heidrun Zeilbeck, und ihr Vorstand im vergangenen Jahr den zehnten Geburtstag des edelKreis-Geschäftes in Burgwedel. Im Januar kamen nun Zeilbeck und Vorstandsmittglied Holger Hornbostel ins evangelische Familienzentrum „Emma und Paul“ in Langenhagen und brachten eine sehr willkommene Spende mit.

Heidrun Zeilbeck (vorne rechts) und Holger Hornbostel (rechts) überreichten die Spende an (von links) Pastorin Sabine Behrens, Eberhard Engel-Ruhnke aus St. Paulus, Jörg Meier aus Emmaus und Pastor Dr. Frank Foerster.

Foto: Andrea Hesse



„Wir haben uns entschieden, alle Einnahmen aus der Geburtstagswoche im Herbst 2023 den beiden evangelischen Familienzentren im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen zukommen zu lassen“, berichtete Hornbostel. „Emma und Paul“ im südlichen Langenhagen und das Familienzentrum „emilie“ in der Wedemark konnten sich über je 2.000 Euro freuen; Geld, das in die Begleitung von Gruppen, in die Ausstattung und in die offene Arbeit fließen wird.

Nachdem mit einer früheren Spende von edelKreis bereits eine Kaffeemaschine für das Café des Familienzentrums Emma und Paul in der Langenhagener St.-Paulus-Kirchengemeinde angeschafft worden war, wird mit einem Teil der jetzigen Spende die Kaffee-Ecke in der benachbarten Emmaus-Kirchengemeinde ausgestattet.

„Auch an diesem Standort unseres Familienzentrums möchten wir eine angenehme Umgebung für Eltern schaffen, damit sie hier miteinander ins Gespräch kommen können“, sagt Nina Landers, Koordinatorin des Familienzentrums Emma und Paul. Ein weiterer Teil des Geldes wird in verschiedene Baby- und Eltern-Kind-Gruppen fließen; insbesondere in die Honorare von Kursleitungen.

Heidrun Zeilbeck ist sehr froh darüber, dass das große ehrenamtliche Engagement rund um edelKreis immer wieder Spenden für kirchliche und diakonische Projekte ermöglicht: „Ohne diese Finanzmittel könnten manche Projekte einfach nicht realisiert werden“, weiß sie aus Erfahrung.

„Wir bedanken uns von ganzem Herzen“

Martinskirchengemeinde spendet für die Langenhagener Tafel

„Wir bedanken uns von ganzem Herzen für das grandiose, wirklich große Geschenk“, schrieb Jutta Holtmann, Vorsitzende der Langenhagener Tafel, jetzt an die evangelische Martinskirchengemeinde Engelbostel-Schulenburg. Hintergrund ist eine Spende von 2.400 Euro, die die Tafel kürzlich entgegennehmen durfte. Das Geld wird in ein neues Kühlfahrzeug fließen, das in diesem Jahr angeschafft werden muss.

Am ersten Adventswochenende 2023 hatte die Martinskirchengemeinde wieder einmal einen sehr erfolgreichen Weihnachtsmarkt organisiert. Bei schönstem Winterwetter freuten sich zahlreiche Besucherinnen und Besucher über das offene Weihnachtssingen mit dem BACK-to-CHURCH-Chor, über Bratwurst und Glühwein, Crêpes und Waffeln. Auch die Kaffeestube, die Erzählungen einer Märchentante und das fantasievolle Bastelangebot in der Kindertagesstätte trafen auf viel Zuspruch. Am Ende konnte sich die Gemeinde über einen Erlös von rund 4.800 Euro freuen.

„Ohne die Spendenbereitschaft der Vereine, Verbände und Gruppen vor Ort wäre ein solcher Erfolg nicht möglich gewesen“, stellte Kirchenvorsteher Heiko Fienemann bei der Spendenübergabe an die Tafel fest. Die Gemeinschaft der Beteiligten hatte schon im Vorfeld festgelegt, dass der Erlös je zur Hälfte für die Kinder-



Gemeinsame Freude über die große Spende an die Tafel (von links): Kirchenvorsteher Heiko Fienemann, Jutta Holtmann und Heidrun Mühlbauer von der Tafel, Kirchenvorsteherin Jutta Köster. Foto: Jasmin Briem

und Jugendarbeit sowie die Seniorenarbeit der Kirchengemeinde und für die Tafel Langenhagen verwendet werden sollte.

Kirchenvorsteherin Jutta Köster ist sehr dankbar für das große Engagement in ihrer Kirchengemeinde. Und sie blickt schon in die Zukunft: „Ich freue mich schon jetzt auf den 1. Advent 2024, wenn die Jagdhornbläser auf unserer Kirchwiese zu hören sind und es wieder heißt: herzlich willkommen zum Weihnachtsmarkt rund um die Martinskirche.“

„OsterKracherKirche“ für Grundschul Kinder

Neues Angebot von Diakonin Rebecca Wülbern kam sehr gut an

Zum ersten Mal boten Rebecca Wülbern, Diakonin in der Wedemark, und ein Team aus ehrenamtlich tätigen Jugendlichen jetzt in den Osterferien die „OsterKracherKirche“ für Grundschul Kinder an – und das neue Angebot wurde von vielen Familien gerne angenommen. 40 Kinder aus verschiedenen Ortschaften der Wedemark kamen im Bissendorfer Gemeindehaus zusammen, um sich vier Tage lang mit der Emmaus-Geschichte zu beschäftigen und dabei zu spielen, zu basteln, zu backen und zu toben.

Jeder der vier Tage begann mit einem gemeinsamen Frühstück und einem kleinen Schauspiel zur Emmaus-Geschichte für die Kinder; anschließend fanden viele andere fantasievolle Aktivitäten in drei Gruppen statt. „Ein Highlight waren die ‚Sorgensocken‘, die wir aus alten Socken gebastelt haben“, erzählt Charlotte Rottschäfer, Diakonin im Anerkennungsjahr, die ebenfalls zum Team gehörte. „Ganz viel Freude bereitete den Kindern auch die von den Jugendlichen organisierte Schatzsuche.“ Gegen 14 Uhr endete die OsterKracherKirche dann mit einem Segen und gemeinsamem Singen in der Bissendorfer Kirche.

Am letzten Tag schließlich kamen auch die Eltern zum Abschluss mit Diashow und Andacht in die Kirche. Rebecca Wülbern, Charlotte Rottschäfer und das Team der Jugendlichen, die das Angebot durch ihre ehrenamtliche Mitarbeit erst möglich gemacht hatten, konnten sich



Ein Highlight: die selbstgebastelten Sorgensocken.

Foto: Rebecca Wülbern

an diesem Tag über ein tolles Feedback von Kindern und Eltern freuen.

„Es war eine wunderschöne Woche für uns alle“, stellte die Wedemärker Diakonin schließlich gemeinsam mit ihrem Team fest. „Die Kinder waren begeistert und wollen alle wiederkommen.“

Thato Diale ist in Brelingen angekommen

Junger Freiwilliger aus Südafrika arbeitet in der Kita mit

Seit Anfang März ist er für ein Jahr im Rahmen eines Austauschprogramms in Deutschland: Thato Diale aus dem Kirchenkreis Odi in Südafrika, untergebracht bei einer Gastfamilie in der Wedemark und als Freiwilliger in der evangelischen Kindertagesstätte in Brelingen tätig. Jetzt begrüßte Superintendent Dirk Jonas den jungen Südafrikaner im Rahmen einer Sitzung des Ausschusses für Mission, Ökumene und Partnerschaft (MÖP) im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen.

Diale berichtete von der langen Flugreise nach Deutschland und von seinen ersten Eindrücken und



Thato Diale berichtete Superintendent Dirk Jonas von seinen ersten Erfahrungen in der evangelischen Kita Brelingen.

Foto: Dörte Behn-Hartwig

Erfahrungen. In der Familie und in der Kindertagesstätte seien alle sehr freundlich, offen und zuvorkommend auf ihn zugegangen: „Es ist alles sehr gut!“

Ab Mitte April wird der junge Freiwillige einen mehrwöchigen Deutschkurs besuchen, fängt aber nicht bei Null an: Aufgrund seiner bereits vorhandenen Deutschkenntnisse kann er einen Kurs für Fortgeschrittene absolvieren. Begleitet wird sein Aufenthalt auch von Dörte Behn-Hart-

wig, der Vorsitzenden des MÖP, bei der als Mentorin alle Fäden zusammenlaufen.

Offiziell begrüßt wird Diale im Rahmen eines Mit-Sing-Gottesdienstes mit Pastorin Annabell Demera am Sonntag, 21. April, um 11.30 Uhr in der Kirche in Brelingen. Anschließend besteht bei einem gemeinsamen Suppe-Essen die Möglichkeit, Thato Diale näher kennenzulernen.

Segelabenteuer auf dem Ijsselmeer

Evangelische Jugend Wettmar organisiert Freizeit in den Herbstferien

Die Evangelische Jugend in Wettmar lädt wieder ein zu einem Segelabenteuer auf dem Ijsselmeer: In den Herbstferien können Jugendliche in der Zeit vom 12. bis 18. Oktober mit dem Zweimaster „Vliegende Hollander“ unterwegs sein.

Der Vliegende Hollander (Foto: *Frisian Sailing Company*) ist ein klassischer Frachtsegler, der 1892 gebaut und in späteren Jahren zum Passagierschiff umgebaut wurde. Heimathafen des Schiffes ist die friesische Kleinstadt Lem-

mer an der östlichen Küste des Ijsselmeeres. Von hier aus werden die Teilnehmer*innen der Segelfreizeit bei guten Windverhältnissen bis ins Wattenmeer oder nach Amsterdam segeln.

„In diesem Jahr reisen auch Jugendliche aus unserer Partnergemeinde in der Eifel mit“, sagt Jonas Kurtze, der die Freizeit gemeinsam mit Pastor Oliver Joswig aus Hellenenthal leitet. Auf engem Raum eine Woche lang zusammenleben, gemeinsam kochen, Spaß haben und sich den Wind um die Nase wehen lassen – das alles mache diese Freizeit so einzigartig, so Kurtze weiter.

Dank der großzügigen Unterstützung durch die Johanner in Burgwedel beträgt der Teilnahmebeitrag pro Person 300 Euro. Darin enthalten sind An- und Abreise mit dem Reisebus, die Unterbringung auf dem Schiff sowie die Vollverpflegung.

29 Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren können an der Segelfreizeit teilnehmen – egal, welcher Konfession sie angehören und wo sie wohnen.

Weitere Informationen gibt es bei Jonas Kurtze per Mail an jugend@kirchengemeinde-wettmar.de oder unter 0163 6664861 sowie auf <https://www.kirchengemeinde-wettmar.de/reise.html>. Hier steht auch ein Online-Anmeldeformular zur Verfügung.



„Menschen – Themen – Neuigkeiten“, das Magazin für den Evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, wird viermal jährlich per Mail verschickt. Interessierte können sich auf www.kirche-burgwedel-langenhagen.de/newsletter für den Verteiler anmelden. Bis auf Widerruf kommt das Magazin dann kostenfrei ins Mail-Postfach. Lob, Kritik und Anregungen nimmt Redakteurin Andrea Hesse gerne entgegen.

Redaktion: Andrea Hesse, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, Kirchplatz 7, 30853 Langenhagen
Andrea.Hesse@evlka.de, 01575 727 49 12, www.kirche-burgwedel-langenhagen.de